

Calw.
Herbst wieder
ume,
orten, für seine
er Sorten, sind
fter J. Knecht
Vorstand.

eld
ng
en
Suls-
en-
esten
ahl
Calw
n 40.

pfel
W, Telef. 148.

en,
lappen,
aden- und
schmückung,
fahnen,
änge
te,
sgeschäft,

ge,
ringe,
ringe,
ps,
esen-
ckheringe
und empfiehlt
Consumverein.



Nr. 224. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 90. Jahrgang.

Zeichnungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bezugszeit 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Wellen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 25. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Starker feindlicher Widerstand im Zentrum der Ostfront.

Der deutsche Milliardenfieg.

Als Lloyd George vor Monaten seine Landsleute im Hinblick auf die deutschen Siege trösten wollte, da gebrauchte er den jetzt zum geflügelten Wort gewordenen Ausspruch von den „silbernen Kugeln“, die den Krieg gewinnen würden. Das gestern zur Veröffentlichung gelangte Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe hat bewiesen, daß wir auch auf diesem Gebiet der Kriegführung unsern Gegnern überlegen sind. Als die Tatsachen sie zu dem Geständnis zwangen, daß Deutschland und seine Verbündeten nicht sogleich niederzuzwingen seien, da wurde das famose Schlagwort von der Erschöpfungstaktik erfunden, um die ermüdeten Völker zum Ausharren zu ermuntern. Es wurde rhetorisch nachgewiesen, der Bierverband ist den Zentralmächten an Menschen und Landbesitz ums Vielfache überlegen, er hat alle Möglichkeiten, sich sämtliches Kriegsmaterial, Rohstoffe und Nahrungsmittel ad infinitum zu beschaffen, während wir, sowohl was das Menschenmaterial als auch die Beschaffung der sonstigen Bedürfnisse der Kriegführung anbelangt, schließlich doch am Ende ankommen müßten, da wir von der überseeischen Zufuhr abgeschnitten seien, und unser Menschenbestand mit der Zeit doch auch sich erschöpfen müßte. Wie sich die Herren aber in der militärischen Fähigkeit Deutschlands verrechnet, wie sie ebenso das Organisations-talent der deutschen Technik und Industrie unterschätzt hatten, die gegen den Wettbewerb der ganzen Welt siegreich blieben, so ist es ihnen auch bezüglich der finanziellen Kriegführung gegangen. Während England und Frankreich durch ihre Riesenanleihe in Amerika vor aller Welt das Geständnis ablegen müssen, daß sie aus eigener Kraft das Geld zur Kriegführung für sich und ihre Trabanten nicht mehr aufzubringen vermögen, während Rußland dem englischen Bundesgenossen in aller Form ein Ultimatum stellt, wonach es nicht mehr in der Lage ist, den Krieg weiter zu führen, falls die Bundesgenossen die weitere finanzielle Unterstützung verjagen, (was offengestanden für den in Geldsachen sehr nüchternen John Bull angesichts der inneren russischen Krise ein sehr fragwürdiges Geschäft ist), während Italien sich zu unwürdigen, seinen Interessen direkt entgegenlaufenden militärischen Aktionen hergeben muß, um finanzielle Hilfe von England zu erlangen, hat das deutsche Volk bis heute nicht nur seine ganze Industrie im Interesse des Vaterlandes organisiert, es hat sich auch bereit gezeigt, die finanzielle Kriegführung des deutschen Reiches in demselben Geiste und mit demselben Siegeswillen zu unterstützen, wie die militärische und wirtschaftliche Kriegführung. In dieser freiwilligen Zeichnung der deutschen Kriegsanleihen, an denen alle Schichten des Volkes in gleicher Weise sich freudig beteiligt haben, zeigt sich das unbegrenzte Vertrauen des deutschen Volkes zu seiner Regierung und seine zuversichtliche Hoffnung auf einen siegreichen Ausgang des Krieges. Wie anders wirken doch die Ergebnisse der deutschen Kriegsanleihen gegenüber den inneren Anleihen unserer Feinde, die, abgesehen von England, das sich noch durch finanztechnische Transaktionen einen knappen Scheinerfolg wenigstens nach außen sicherte, überall ein vollständiges Fiasko erlebt haben. In England, Frankreich und Italien hat es sich sicherlich nicht um Unfähigkeit der vorhandenen Finanzkräfte gehandelt, den maßgebenden Kreisen aber fehlte das Vertrauen in die Sache der Alliierten, also der Hauptfaktor für das Gelingen einer Finanzoperation.

Der Bierverband macht noch einmal auf allen Gebieten die größten Anstrengungen. Wir können heute ruhiger als je seinen Körperverkrümmungen entgegensehen. Sein Balkanpiel ist jetzt schon zu drei Vierteln verloren. In Amerika, auf das das per se Albion so sehnsüchtig gewartet hat, beginnt sich die Stimmung zu Gunsten Deutschlands zu bessern, da die deutsche Regierung große Konzessionen im U-Bootkrieg gemacht hat, und jetzt hat der deutsche Milliardenfieg unsere Feinde wieder um eine Hoffnung ärmer gemacht. Mit diesen 12 Milliarden wird der deutschen Regierung die Mög-

lichkeit gegeben, ein weiteres halbes Jahr Krieg zu führen, und, wenn dann unsere Feinde noch nicht genug haben, dann wird das deutsche Volk ebenso willig wie es bisher alle Anforderungen des Krieges erfüllte, auch die weiteren Kosten auf sich nehmen. Das werden unsere Feinde auch zu bedenken haben.

O. S.

Staatssekretär Dr. Helfferich zu dem Ergebnis.

(W.B.) Berlin, 24. Sept. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich hat sich gegenüber Vertretern der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe ausgesprochen, die nachstehende Äußerungen des Staatssekretärs nach den Vereinigten Staaten gelabelt haben: Das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe ist rund 12 Milliarden Mark, zusammen mit der ersten Kriegsanleihe (September 1914: 4½ Milliarden Mark) und der zweiten Kriegsanleihe (März 1915: 9,1 Milliarden Mark) hat also das deutsche Volk rund 25½ Milliarden Mark in Form langfristiger Anleihen endgültig für den Krieg zur Verfügung gestellt. Damit sind alle bisher aufgelaufenen Kriegskosten gedeckt, und darüber hinaus ist neues Geld und unser kurzfristiger Kredit verfügbar für die weitere Kriegführung. Wir haben nicht nur neue Heere, wie der Reichszentraler im Reichstage sagte, sondern auch neue Milliarden frei zu neuen Plänen. Die Finanzierung des Winterfeldzugs bis in das Frühjahr hinein ist gesichert. Die auf die dritte Kriegsanleihe gezeichnete Summe übertrifft noch die über die ganze Welt als unerreichte Leistung gerühmte zweite englische Kriegsanleihe. Die deutsche Kriegsanleihe ist mithin die größte Finanzoperation der Weltgeschichte. Im Wege langfristiger Anleihen hat England bisher insgesamt 18½ Milliarden Mark, Deutschland 25½ Milliarden Mark aufgebracht. Dabei sind die bisher aufgelaufenen Kriegskosten Englands kaum geringer, als diejenigen Deutschlands und werden bald größer sein, da England heute fast 100 Millionen Mark, Deutschland nicht viel mehr als 60 Millionen Mark täglich für den Krieg ausgibt. Das sind in Deutschland eine Mark, in England mehr als zwei Mark täglich pro Kopf der Bevölkerung. Ich zweifle, ob die englischen Finanzleute heute noch glauben, daß sie den längeren Atem haben werden. In diesem Zweifel werde ich durch folgende Erwägungen bestärkt. Deutschland hat seine drei Kriegsanleihen bei gleichem Zinssatz der Reihe nach zu steigendem Preise gegeben. England hat den Zinssatz seiner Kriegsanleihen von 3½ auf 4 Prozent erhöhen müssen und ist aller Voraussicht nach jetzt gezwungen, für seine neue Kriegsanleihe, sei es in England, sei es in Amerika, 5 Prozent zuzugestehen. Deutschland hat seine Kriegsanleihen ausgezeichnet platziert, wie sich darin zeigt, daß ihr Kurs stets höher als der Ausgabekurs notiert worden ist. England hat seine Kriegsanleihen schlecht platziert. Ihre Notierung steht um mehrere Prozent unter dem Ausgabekurs. England hat, um für seine zweite Kriegsanleihe einen großen Erfolg zu erzielen, die Titel mit Konversionsrechten für die 2½prozentigen Konjols und die erste 3½prozentige Kriegsanleihe ausgestattet und andere Vorteile gewährt. Deutschland hat seinen größeren Erfolg ohne alle künstlichen Reizmittel erzielt. Alles, was im Ausland über Druck und Zwang verbreitet wird, ist reine Fabel. Wir haben uns lediglich an die finanzielle Kraft und den Patriotismus unserer Mitbürger gewandt. Der Erfolg muß der Welt die Augen öffnen, wie stark Deutschlands Finanzkraft und wie stark sein Wille ist. England hat die Vereinigten Staaten bei Ausbruch des Krieges durch rückwärtslose Zurückziehung seiner Guthaben bedroht. Heute sind die Rollen vertauscht. England sucht Geld in Amerika; Deutschland dagegen findet die Mittel zur Kriegführung bei sich selbst und braucht keine fremde Hilfe. Wallstreet scheint allerdings im Begriff zu sein, auf das falsche Pferd zu setzen. Das mag Wallstreet im Verlauf des Krieges mehr Schaden tun, als Deutschland. Wer die Wette verliert, ist schlimmer daran, als wer das

Rennen gewinnt. Ich vertraue aber trotz des Zweispiels Morgan-Holden, daß der Erfolg unserer Anleihe, der von neuem zeigt, daß wir fest auf eigenen Füßen stehen, zu den guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern beitragen wird. Unabhängigkeit ist das erste Wort der amerikanischen Geschichte, und Selbständigkeit ist das erste Unterpfand wahrer Freundschaft.

Der Glückwunsch des Kaisers.

(W.B.) Berlin, 24. Sept. Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich auf die Meldung über den Erfolg der dritten Kriegsanleihe nachstehendes Telegramm gerichtet: Ich danke Ihnen für die Nachricht von dem glänzenden Ausfall der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe und beglückwünsche Sie zu diesem schönen neuen Erfolg unserer, Ihrer Leitung anvertrauten finanziellen Kriegführung. Das deutsche Volk hat im vollen Vertrauen auf die eigene Kraft damit dem Feinde, wie der ganzen Welt bekundet, daß es auch ferner wie ein Mann einmütig zusammensteht in dem unerschütterlichen Willen, den durch freventlichen Ueberfall uns aufgezungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen und für die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes jedes erforderliche Opfer an Gut und Blut freudig darzubringen.

Die Kriegsanleihe in Württemberg.

(S.B.) Stuttgart, 24. Sept. Die Gesamtzeichnungen in Württemberg auf die dritte deutsche Kriegsanleihe erreichten den Gesamtbetrag von 432 800 000 M. Davon fielen auf den Bezirk der Reichsbankhauptstelle Stuttgart 346 700 000 M und auf den Bezirk der Reichsbankstelle in Ulm 86 100 000. Bei der zweiten Anleihe wurden in Württemberg gezeichnet 310 900 000 M, und bei der ersten Anleihe 108 500 000 M.

S.B. Stuttgart, 23. Sept. Nach einer Mitteilung der Reichsbankhauptstelle beträgt das vorläufige Zeichnungsergebnis auf die dritte Kriegsanleihe für Stuttgart allein (ohne Nebenstellen) 260 Millionen Mark. Bei der zweiten Kriegsanleihe waren es 193 Millionen Mark.

o Liebenzell, 23. Sept. Die hiesigen Schüler haben zur 3. Kriegsanleihe 1500 Mark gezeichnet und damit einen schönen Beweis ihrer vaterländischen Gesinnung gegeben.

t. Dedensfroun, 24. Sept. Für die dritte Kriegsanleihe wurden hier nach einer vorläufigen Zusammenstellung 77 000 Mark gezeichnet; bei der ersten und zweiten waren es ca. 50 000 Mark.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages. Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserem Artilleriefeuer. An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.

Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich von Bennwarden sind die Dritte Kofe und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. Bor Dünnaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt, und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht. Unsere bei Wileta in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampf. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehenden Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem weichenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Solny—Olshany—Trabniwje—Nowo Grodel überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetich-Abchnitt oberhalb von Koresitschi, sowie der Szjaraabchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt. 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Matkensen: Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logitschin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Dginiski-Kanal und Tasiolda zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsjchauplatz. Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 24. Sept. Amtliche Mitteilung vom 24. Sept. mittags: Russischer Kriegsjchauplatz. Im Nordosten trat gestern keine Aenderung ein. Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raume von Nowo-Mesiniec und an der unteren Tzwa zu heftigen Kämpfen. In dem erstgenannten Abschnitt griffen die Russen unter starkem Artillerieaufgebot 11 Glieder tief unsere Linien an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere im Gegenangriff nachdrängenden Truppen noch eine Höhenstellung entzogen. Eine russische Batterie wurde durch unser Artilleriefeuer zer Sprengt. Bei Rydoml fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hand. Auch die Uebergangsversuche des Feindes über die untere Tzwa scheiterten. In der Gegend nordwestlich von Kolski am Str vertrieb unsere Reiterei den Feind aus einigen Ortschaften. Die in Vitauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben in der Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsjchauplatz. In der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landessöhne die feindlichen Alpini von der Albiolo-Spitze, nördlich des Tonale-Passes. Auf der Hochfläche von Bielgereuth wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Durer (nordwestlich des Coston) abgewiesen. Etwa 1000 Italiener, die sich auf den Osthängen des Monte-Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch Artillerie zum Rückzug gezwungen. Im Kärntner Grenzgebiet scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch auf die Cellon-Spitze (östlich des Plöden-Passes). An der küstländischen Front kam es gestern zu Geschüßkämpfen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsjchauplatz. Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheiten.

Die Lage auf dem Balkan.

Die feindliche Presse zur Mobilmachung Bulgariens.

(W.B.) Paris, 24. Sept. Die Erörterungen der Zeitungen über Bulgarien sind heute allgemein ziemlich pessimistisch gehalten. Die Presse will offenbar die Öffentlichkeit darauf vorbereiten, daß kaum noch Aussicht auf eine Einigung mit Bulgarien besteht. Meldungen über die Mobilmachung Bulgariens werden nicht veröffentlicht. Das „Journal des Debats“ erklärt, die Unterhandlungen des Vierverbandes mit Bulgarien hätten von Anfang an wenig Aussicht auf Erfolg gehabt, da vor Kriegsausbruch ein militärisches Abkommen für einen europäischen Krieg zwischen Berlin, Wien und Sofia bestanden hätte. Diesem Abkommen sei keine Folge gegeben worden, weil die bulgarische Regierung die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß das bulgarische Volk sich damals gewiegert hätte, loszuschlagen. Aber die Beziehungen zwischen den drei Staaten seien unverändert geblieben. Das Blatt erklärt sodann, daß der Vierverband gezwungen gewesen wäre, alles zu versuchen, um Bulgarien auf seine Seite zu bringen. Reinesfalls aber dürfe der Vierverband zulassen, daß Bulgarien die Gebiete Mazedoniens, die es fordere, schon jetzt besetze, denn dadurch würde die Linie Nisch-Saloniki in den Besitz Bulgariens gelangen, das sich sodann zum Schiedsrichter des Orients aufwerfen könne, da es sehr wohl wisse, daß diese Linie für die Zentralmächte und ihre Verbündeten die höchste Wichtigkeit besitze. Ueber diese Klausel sei jede Erörterung unmöglich. Dies müsse der Vierverband kategorisch erklären und eine schnelle Antwort verlangen. Die militärische Lage gestatte den Verbündeten nicht mehr, am Balkan die unheilvolle Ungewißheit weiter bestehen zu lassen. — Der „Gaulois“ schreibt, er wage nicht, zu bestätigen, daß die Diplomatie der Mittelmächte Bulgarien für ihre Sache gewonnen habe, aber er befürchte es.

(W.B.) Bern, 24. Sept. In einer redaktionellen Note schreibt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ über den entscheidenden Augenblick in der Balkanlage: Die Erklärungen, die in Sofia von amtlicher Seite gegeben werden, sollen glauben machen, daß Bulgarien lediglich eine bewaffnete Neutralität vorsehe und mindestens vorerst nicht zu kriegerischen Handlungen übergehen werde. Niemand werde aber diesen Redensarten Glauben schenken. Um die Bedeutung der Tatsache der Mobilisierung Bulgariens zu würdigen, müsse man folgende ihr vorausgehende Ereignisse berücksichtigen: Bulgarien habe die Abtretung jener Gebiete Mazedoniens verlangt, deren Bewohner in der Mehrzahl Bulgaren seien, und die nach dem zweiten Balkankrieg teils an Serbien, teils an

Griechenland fielen. Serbien, mehr aber noch Griechenland, hätten sich gegenüber den bulgarischen Forderungen ablehnend verhalten. Zwischen den Forderungen Bulgariens und den Zugeständnissen Serbiens, das sich wahrhaft vernünftig gezeigt habe, beständen beträchtliche Unterschiede. Diese seien aber zwischen Bulgarien und Griechenland viel größer, da Griechenland überhaupt nichts abtreten wolle. Es komme ein neues kriegerisches Ereignis von nicht geringerer Bedeutung hinzu, denn wie aus einigen Blättern hervorgehe, hätten die Franzosen und Engländer auf der Gallipoli-Halbinsel einen neuen gewaltigen Angriff eingeleitet. Andererseits habe man Grund zu der Annahme, daß die Kriegsmittel der Türkei zur Neige gehen. Die bulgarische Mobilisierung könne also sowohl auf den serbisch-griechischen Widerstand, wie auf die gefährliche Lage Konstantinopels gemünzt sein.

Der Grund der Mobilmachung.

(W.B.) Budapest, 24. Sept. Nach hiesigen Berichten aus Sofia haben die Entente-Gesandtschaften Radoslawow ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Mobilisierung angeordnet worden sei, ehe der Standpunkt der bulgarischen Regierung gegenüber dem letzten Anerbieten der Entente ihnen kundgegeben worden sei. Die Gesandten erklärten, daß ihre Regierungen sich zu einem energischen Schritt gegenüber Serbien entschlossen hätten, jedoch erwarten sie, daß die bulgarische Regierung ihre Entschlüsse aufgeben werde, bis dieser Schritt irgend ein Ergebnis haben würde. Radoslawow erwiderte, die Mobilisierung könne nicht als eine Maßregel aufgefaßt werden, welche eine Spitze gegen die Ententemächte habe. Sie sei hervorgerufen worden, weil dem bulgarischen Gesandten in Nisch in einer Note erklärt worden sei, daß das ganze Gebiet längs der serbisch-bulgarischen Grenze zur Kriegsszone erklärt worden sei. Die bulgarische Regierung habe die Entscheidung auf das Anerbieten der Entente verzögert, weil die Gesandten selbst ersuchten, die Beantwortung hinauszuschieben. Mittlerweile habe das Vorgehen der serbischen Regierung Bulgarien gezwungen, die unerlässlichen Vorkehrungen zu treffen.

Ein Ultimatum.

(W.B.) Mailand, 24. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet seinem Blatte aus Bukarest unter dem 12. September, früh 2.30 Uhr: In später Nachtstunde hat sich das Gerücht verbreitet, daß Bulgarien an Serbien ein Ultimatum gerichtet habe.

Die Opposition in Bulgarien.

Lugano, 24. Sept. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Sofia will, nach einem Drahtbericht an die „Post. Zeitg.“, folgende Einzelheiten über die Audienz der fünf Führer der Opposition bei König Ferdinand erfahren haben: Die Führer protestierten gegen jedwede deutsch-freundliche Politik, ja einer von ihnen, Stambulinsty, sagte dem König ins Gesicht, eine von Rußland nicht gebilligte Politik könne die schlimmsten Folgen haben, ja sogar dem König den Kopf kosten. Ironisch lächelnd erwiderte König Ferdinand: „Kümmern Sie sich lieber um Ihren eigenen Kopf als um den meinigen.“ Darauf zogen sich der König und der Kronprinz zurück. Bezeichnend für die Stimmung in Italien ist ein Leitartikel des „Corriere della Sera“, der Bulgarien eine Politik des blinden Hasses, sowie den Verrat des ganzen Balkans vorwirft. Aus dem Bund mit Deutschland werde Bulgarien zwar ein leichter, aber unsicherer Gewinn und wenig Ehre wachsen. Es sei nicht ruhmvoll, über ein Volk herzufallen, das ein Jahr Heldentampfes hinter sich habe. (Und Italien?) Der Ruhm werde jedenfalls den Serben bleiben, wenn der Vierverband siege, dann werde Bulgarien seine jetzige Haltung schwer büßen müssen, viellecht werde König Ferdinand gar die Krone verlieren. (Könnte auch anderen passieren!)

Die Türken und Bulgarien.

Wien, 24. Sept. Das „Volksblatt“ meldet aus Konstantinopel: Infolge vollzogener Abtretung des vereinbarten türkischen Gebiets an Bulgarien hat zwischen dem König von Bulgarien und dem Sultan ein Austausch herzlicher, bundesfreundlicher Begrüßungstelegramme stattgefunden.

Bulgarien und Rumänien.

(W.B.) Rom, 24. Sept. „Giornale d'Italia“ meldet aus Bukarest, daß der rumänische Gesandte in Sofia eine lange und wichtige Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow gehabt habe. Dieser habe den Gesandten ersucht, die rumänische Regierung der friedlichen Gesinnung Bulgariens zu versichern. Trotzdem beurteile man in Bukarest das Verhalten Bulgariens als zweideutig.

Griechenland.

(W.B.) London, 25. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen von gestern, daß der König den Einberufungsbefehl für 20 Jahrgänge Kriegsdienstpflichtiger unterzeichnet habe. Die Veröffentlichung solle am Abend erfolgen. Ministerpräsident Venizelos habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung mit dem König gehabt und ihm erklärt, daß die einzig mögliche Antwort Griechenlands an Bulgarien die Mobilmachung sei. Gerüchtweise verlautete, daß der König der Mobilmachung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt habe.

Italienische Hilfe für Serbien.

Wien, 24. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ meldet, laut „Deutsch. Tageszeitg.“, aus Budapest, daß man einer Meldung aus Mailand zufolge dort Kenntnis haben will, daß Serbien italienische Truppenunterstützung erhalten werde. Die serbische Heeresleitung sei mit Munition versorgt und verfüge auch über schwere Artillerie.

Drohungen des Vierverbandes.

Wien, 24. Sept. Die „Reichspost“ meldet, laut „Deutsch. Tageszeitg.“, aus Bukarest: Die diplomatischen Vertreter des Vierverbandes haben dem Ministerpräsidenten Radoslawow eine Note überreicht, welche nach Meldungen aus Sofia besagt, daß Bulgarien im Falle eines Krieges mit Serbien die englisch-französischen Truppen gegen sich haben werde.

Von unseren Feinden.

Erhöhte und neue Steuern in England.

London, 22. Sept. (Priv.-Tel. Indir., zens. Zrftt.) Reuter berichtet: Staatssekretär Mc. Kenna hat im Unterhause bei der Vorlegung des zweiten Kriegsbudgets über das Dienstjahr eine Erhöhung der Einkommensteuer von 40 Prozent angekündigt, die für das Dienstjahr 11 274 000 Pfund Sterling und für das ganze Jahr 37 400 000 einbringen soll. Die besondere Belastung der hohen Einkommen von 8000 Pfund an und darüber stellt sich von 2 sh 10 d auf 3 sh 6 d pro 100 Pfund, was einen Betrag von 2 150 000 Pfund pro Jahr ausmacht. Mc. Kenna kündigt gleichzeitig eine Besteuerung der Kriegsgewinne an. Diese Besteuerung wird zusammen 60 Prozent betragen, die jedoch in diesem Jahre nicht mehr als 6 Millionen Pfund bringen wird. Die Gesamtbesteuerung für dieses Jahr schätzt man auf 19 424 000 Pfund, für das gesamte Dienstjahr auf 77 085 000 Pfund. Die Steuer auf Zuder wird auf 9 sh 4 d pro Zentner erhöht, was nach der Herabsetzung des Regierungspreises für Raffinerien eine Erhöhung von ½ Penny pro Pfund bedeutet, woraus sich für das Gesamtjahr 11 700 000 Pfund ergeben. Die Steuer auf Tabak, Tee, Kakaos, Zigarie, getrocknete Früchte usw. ist um 50 Prozent erhöht worden. Tee wird infolgedessen 4 500 000 Pfund, Tabak 5 100 000 Pfund mehr einbringen. Die Steuern auf Bier und Spirituosen bleiben unverändert. Die Steuer auf flüssige Brennstoffe wird um 3 d per Gallone erhöht, auf patentierte Arzneimittel verdoppelt. Um die Ausgaben für Luzusartikel einzuschränken, wird eine Wertsteuer von 33 ½ Prozent auf diese (Automobile, Films, Uhren, Musikinstrumente, Spiegelglas und Hüte) gelegt werden, die im Dienstjahr 1 950 000 Pfund Sterling bringen wird, für das volle Jahr 102 155 000 Pfund. Aenderungen im Posttarif (Abschaffung des halben Pennypostos) werden 4 975 000 Pfund bringen. Mc. Kenna teilte ferner mit, daß die Ausgaben des Jahres auf 1333 Millionen geschätzt wurden, daß sie jedoch 1590 Millionen betragen werden. Die ungetilgte Schuld wird 2200 Millionen betragen. Unser großer Wohlstand, sagte der Minister, wird verhalten, daß unsere Quellen versiegen. Es wird jedoch nötig sein, eine neue Anleihe aufzunehmen. Die Schätzung der Gesamttitel für das Dienstjahr betrug 305 Millionen Pfund Sterling, die Schätzung für das gesamte Jahr 387 Millionen. Unsere Schulden haben sich verdreifacht, unsere Steuern verdoppelt. Wenn der Krieg noch weiter fort dauert, dann werden diese Vorschläge nicht unser letztes Wort sein. (Beifall.) Unsere großen Hilfsquellen sind die Bereitschaft des Volkes, die Lasten zu tragen. (Beifall.) Nach einer kurzen Debatte, in der die allgemeine Zustimmung der Vorschläge Mc. Kennas zur Aeußerung kamen, hat das Unterhause diese mit allen Stimmen angenommen.

Zum Zeppelinangriff auf London.

(W.B.) Berlin, 24. Sept. Der „Lokalanzeiger“ bringt nach einer amerikanischen Depeschagentur folgende Darstellung über den Angriff deutscher Luftschiffe auf England: Zuverlässige Berichte gehen dahin, daß der Liverpool-Bahnhof in London fast vollständig zerstört wurde. Dort befindet sich ein durch die Bomben verursachter Trichter, in dem man zwei Omnibusse unterbringen könnte. Eine große Anzahl von Telephonmasten und Semaphorenmasten liegen auf den Bahnstrecken, so daß die Züge den Verkehr einstellen und die Passagiere die Züge verlassen mußten. In Bishopsgate, bei Liverpoolstation, wurden vier große Geschäftshäuser zerstört. Ebenso wurden die Tower-Brücke und der Holborne-Biadukt schwer beschädigt. In der Woodstreet zwischen der St. Paul-Station und der Bank von England wurden mehrere Geschäftshäuser in Brand gesetzt. Der hintere Teil des Gebäudes der Bank von England sowie die Börse wurden gleichfalls getroffen. Eine Bombe fiel auch in der Nähe des Tower, eine andere in der Nähe der London-Brücke. Große Zerstörungen werden auch aus der Leadenhall-Street gemeldet, ebenso aus Bloomfields, Noerthon-Palgate, Morrgate, Aldergate, Holborn-Near, Farington-Road, Hattongarden und Wood.

Die Krisis in Rußland.

Stockholm, 23. Sept. Der Petersburger Streik nimmt nach dem „Lokalanz.“ immer bedrohlichere Formen an. Neuerdings legten 20 000 Mann die Arbeit

nieder und zwar vornehmlich in Fabriken, die mit Heereslieferungen beschäftigt sind. Die Regierung scheint gewillt, den Kampf mit allen Mitteln aufzunehmen. Es ist der verschärfteste Kriegszustand verhängt, und die Anwendung der Verfassungsparagraphen 1358 und 1359, welche sonst auf die äußerste Kriegszone beschränkt werden. Darin wird Zuchthaus für die Arbeitsniederlegung und die passive Resistenz angedroht, sowie lebenslange Zwangsarbeit bei Sachbeschädigung und Streik-aufforderung. Militärpflichtige, als unabkömmlich zurückgestellte Arbeiter erhalten im Falle des Streikes sofort die Mobilmachungsorder und sollen Zuchthausstrafen nach dem Krieg abbüßen. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die Mehrzahl der Duma-abgeordneten Petersburg verläßt und sich nach Moskau begibt, wo der parlamentarische Block regelmäßig Versammlungen abhält. Ein Komitee ist geschaffen zur Unterstützung der Polizei bei bevorstehenden Straßenunruhen, welches den mißgeratenen Namen führt: „All-russischer Verband gegen Radau“. Ein bezeichnendes Zukunftssymptom ist der Umstand, daß Zugehörige der Rechten jetzt offen für einen baldigen Frieden werden. Ein stark geweihter Artikel Glueckows in der Petersburger Zeitung „Semstwina“ fragt an: Sollen wir den Krieg sins Unendliche ziehen? Vielleicht wird ein Sonderfrieden diskutabel.

Die russischen Offiziersverluste.

Bukarest, 24. Sept. „Kolbawa“ meldet, laut „D. T.“, aus vorzüglicher schweizerischer Quelle, daß die Russen im ersten Kriegsjahre 223 271 Offiziere als tot, verwundet und gefangen verloren haben.

Schweden und England.

Stockholm, 24. Sept. Die stark englandfreundliche schwedische Zeitung „Goeteborgs Posten“ warnt England davor, den Bogen in seinem Benehmen Schweden gegenüber nicht zu sehr zu spannen. England sollte Schweden nicht mit Kohlenmangel und Erfrieren drohen, denn dank dem Entgegenkommen Deutschlands bekomme Schweden das Allernotwendigste; es sei möglich, daß Schweden den industriellen Betrieb einschränken muß, aber von Kohlennot könne nicht die Rede sein. „Goeteborgs Posten“ mahnt England, keine Mißstimmung in den breiten Schichten des schwedischen Volkes zu wecken: England solle die Bedeutung der schwedischen Volksstimmung nicht unterschätzen.

Kartoffeln aus Rußland.

(W.B.) Berlin, 24. Sept. Zur Beschaffung von Kartoffeln aus Polen und Litauen hat sich die Kartoffelverorgungs-gesellschaft m. b. H. gebildet, an der sich das Deutsche Reich, der Preussische Staat und die Kartoffel-trocknungsgesellschaft mit je 50 000 M. beteiligt haben. Die weitere Finanzierung besorgt die Zentralgenossen-schaftskasse.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. September 1915.

Kriegsauszeichnung.

Dem Musikleiter Gottlob Paulus von Dedendorf, im Inf.-Regt. 125 wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Amtsverweser G.R. Eugen Dreiß am Donnerstag, den 23. Sept., nachm. 4 1/2 Uhr. Anwesend sind 9 Mitglieder. Der Vorsitzende gebietet mit ehren-den Worten der mit Auszeichnungen bedachten Solda-ten, nämlich der im Felde stehenden Krieger: Stadt-pflegerbuchhalter Fren, Heinrich Modest, Johannes Viedermann, Karl Bacher, Friedrich Groß-man, Hellmann, Otto Müller, W. Essig und Lächle. Die Kollegien erheben sich. — Fortwart Winterle ist bis auf weiteres beurlaubt und hat seinen Dienst wieder angetreten. — Die Winterschafweide wird an die seitherigen Pächter, Metzgermeister Ziegler und Schafhalter Essig vom 15. Nov. 1915 bis 31. März 1916 um den Preis von 650 M wieder verpachtet. Eine Verlängerung in den April hinein soll ausgeschlossen sein. Stadtpfleger Dreher bringt einen Bericht über die Sitzung der Vereinigten Gaswerke Württembergs im September zu Stuttgart zur Kenntnis. Anschließend an diesen Bericht und der zur Verlesung kommenden Beschlüsse der Vereinigung wird von der Gaswerksverwal-tung mitgeteilt, daß das Gaswerk auf 4 Monate mit Kohlen versehen und damit gegen alle Fälle gesichert sei. In Anbetracht der gestiegenen Preise für Kohle schlägt die Stadtpflege eine Erhöhung der Kokspreise vor. Seit Kriegsausbruch ist der Preis für den Zentner Kohle um 20 Pfg. gestiegen. Beschlossen wird, den Preis für Koks um 10 Pfg. für den Zentner gegen seither zu erhöhen. Der Preis für den Zentner unzerkleinerten Koks beträgt nunmehr 1,40 M, für den zerkleinerten Koks 1,50 M und für Bohnenkoks 1 M. Der Ausschlag tritt am 1. Oktober in Kraft. Die Nachfrage nach Koks ist sehr groß. — Aus den beiden Wagnerschen Schul-Stiftungen stehen 474 M zur Aufhebung des Schul-geldes zur Verfügung. Es können demnach zwei Knaben- und zwei Mädchenklassen vom Schulgeld befreit werden, der Fehlbetrag von 47 M wird auf die Stif-tungspflege übernommen. — Der Vorsitzende gibt zur Erwägung, ob nicht bei dem massenhaften Auftreten der Feldmäuse eine Vertilgung der schädlichen Tiere auf der ganzen Markung auszuführen sei. Der Gemeinderat will zunächst die Ansicht der Feldbesitzer hören und einen Beschluß noch zurückstellen. — Auf Anregung von G.R. Staudenmeyer wird die Kartoffelfürsorge für die Stadt besprochen. Das Kollegium ist darüber einig, daß für die ärmeren Bewohner, denen der Gesamtbetrag für den Winter einzukaufen unmöglich sei, ein genügender Vor-rat beschafft werden müsse. Es wird daher beschloffen,

für die Stadt eine größere Menge von Kartoffeln auf-kaufen zu lassen. Bei dem Ankauf sollen womöglich hie-sige Produzenten und aus dem Bezirk berücksichtigt wer-den unter der Voraussetzung, daß die Preise angemessene seien. — Auf eingelaufene Klagen über das Ausbrechen von Steinen am Schafweg wird Augenstein beschloffen. Dabei wird von einigen Seiten dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, die Naturschönheiten der Stadt und Umgebung nicht zu verunstalten und ärmer zu machen. — In die Kommission für die Beratung der Pensions-angelegenheit der Unterbeamten wird Stadtpfleger Dreher und G.R. Stidel gewählt. — Weiteren Beratungsstoff bildeten Unterstützungs-gesuche, Wasser-zins-schätzungen, Pflegerbestellungen, Grundstücks-schätzungen, Schulgelbquittungen, Mietsverträge, Ausbesserung und Unterhaltungspflicht der eingefallenen Stadt-mauer am Küfer Eisenhardtischen Hause, Rechnungen und Dekreturen. Ende der Sitzung 7 1/2 Uhr.

Das Wilhelmskreuz.

Eine Königliche Verordnung, betreffend die Stif-tung eines Wilhelmskreuzes, vom 13. September 1915, besagt: Wir haben Uns in der Zeit des gegenwärtigen großen Krieges bewogen gefunden, ein besonderes Ehren- und Erinnerungszeichen mit dem Namen „Wilhelms-kreuz“ zu stiften. Das Wilhelmskreuz werden wir an Männer verleihen, die sich während Unserer Regierung, insbesondere aus Anlaß des dormaligen Krieges, ohne an ihm unmittelbar teilzunehmen, in dienstlicher oder freiwilliger Tätigkeit namhafte Verdienste um die öffent-liche Wohlfahrt erworben haben. Vorbehalten bleibt eine besondere Auszeichnung für solche Männer, Frauen und Jungfrauen, die sich um die Pflege der Verwun-deten und Erkrankten oder auf dem Gebiete der allge-meinen Kriegsfürsorge verdient gemacht haben. In Militärpersonen kann das Wilhelmskreuz mit Schwer-tern, sowie mit Schwertern und Kranz verliehen wer-den. Das Wilhelmskreuz besteht, wie der „Staatsanz.“ berichtet, aus einem Kreuz von Bronze, das auf der Vorderseite einen Schild mit dem königlichen Namens-zug zeigt. Das aus Anlaß von Verdiensten während des Krieges verliehene Kreuz weist unter dem Namenszug die Zahl des Stiftungsjahres 1915 auf. Die Auszeich-nung der Schwerter besteht aus zwei unter dem Schild kreuzweise durchlaufenden Schwertern, die Auszeichnung der Krone aus der über dem oberen Kreuzarm befestig-ten Königskrone. Das Wilhelmskreuz wird an einem mehrfach der Länge nach gelb und schwarz gestreiften seidenen Bande im Knopfloch, das Wilhelmskreuz mit Schwertern und Krone auf der linken Brust getragen.

(S.C.B.) Ravensburg, 23. Sept. Ein Briefträger in einem größeren Ort an der Nordgrenze des Zollerlandes machte kürzlich einen fleißigen Bürger darauf aufmerk-sam, daß vom 1. Oktober an sämtliches Gold beschlag-nahmt werde. Bald darauf lieferte dieser beim betref-fenden Postamt 1500 M bares Gold ein. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellshäfer'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Städt. Gaswerk Calw.

Kokspreise.

Unzerkleinertter Koks	1 Mk. 40 Pfg. für 1 Zentner,
Zerkleinertter Koks	1 Mk. 50 Pfg. für 1 Zentner,
Bohnenkoks	1 Mk. für 1 Zentner.

Die Befuhrkosten vor das Haus betragen für 1 Str. 10 Pfg. Die Einbringung in das Lager ist dem Fuhrmann besonders zu vergüten.

Bestellungen und Anweisungen erfolgen nur bei der Gaswerks-Verwaltung, Rathaus Zimmer Nr. 7, Fernsprecher Nr. 58. Wegen starker Nachfrage empfiehlt sich rechtzeitige Bestellung.

Die Koksabgabe erfolgt in der Reihenfolge der Bestellungen Dienstags und Freitags im Gaswerk.

Den 24. September 1915.

Städt. Gaswerksverwaltung:
Dreher.

Sendet das „Calwer Tagblatt“ ins Feld!

Ottenshausen O.-A. Neuenbürg.
Wegen Einzug meines Knechtes zum Militärdienste suche ich einen
nüchternen Mann
für landwirtsch. Arbeiten
Erich Weiß, Baumschulbesitzer.

Ein Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, auf sofort oder 1. Oktober
gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Wohltätigkeits- Geld-Lotterie,

Losé à 2 Mk. Zieh. gar. 6. Okt. bei Fr. Winz, Marktplaz.

Eine
3-Zimmer-Wohnung,
sowie eine

2-Zimmer-Wohnung
ist auf 1. Januar zu vermieten
Zu erfragen Badstraße 375,
eine Treppe hoch.

Die Lose zur 4. Klasse der Preuss.-Süddeutsch. Klassenlotterie

sind bis 4. Oktober

zu erneuern.

Ritter,

Kgl. Württ. Lotterievernehmer.

Büchlinge, Geleeheringe, Bratheringe, Kollmops,

Rieser-

Bismarckheringe

eingetroffen und empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Sirjan.

Schöne

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, elektr. Licht und Gartenanteil, sogleich oder später zu vermieten.

Frau Müller, Landhaus Anna.

Ein heizbar. Zimmer

ist zu vermieten
im evangelischen Kaffeehaus.



Herbstübungen 1915 der Freiwilligen Feuerwehr Calw.

Einzel-Übungen

1. Kompagnie 27. September, 2. u. 7. Oktober,
2. Kompagnie 27. September, 7. Oktober,
3. Kompagnie 5. und 8. Oktober,
4. Kompagnie 28. September, 5. Oktober,
je abends 6 Uhr.

Anzug: Gurt, Armband, Mütze, Drillh.

Haupt-Übung

mit sämtlichen Kompagnien

Montag, 11. Oktober, abends 5 1/2 Uhr,
in voller Ausrüstung und Helm.

Der Verwaltungsrat:

S. A.: Widmaier.

Calw.

Lehrgeldsbeiträge aus Stiftungen.

Aus der in der Verwaltung der Stiftungspflege stehenden Soh. Georg Dörtenbach'schen Stiftung und der Georg Friedrich Schaubert'schen Stiftung sind Mittel zur Gewährung von Lehrgeldsbeiträgen an gut beleumdete Söhne und Töchter in Calw anlässlich, wenig bemittelte Eltern zur Verfügung. Nach gemeinderätlichem Beschluß vom 9. Okt. 1913 soll jährlich nur eine Stiftungsverteilung auf 1. Oktober stattfinden.

Bewerbungen um Lehrgeldsbeiträge für die diesjährige Verteilung wollen bis spätestens 5. Oktober 1915 bei dem Unterzeichneten (Bahnhofstraße 524) zur Vorlage an den Gemeinderat eingereicht werden.

Den Bewerbungen sind Lehrverträge und Führungszeugnisse beizugeben.

Den 23. September 1915.

Stiftungspflege: Bühner.

Der Schützengraben
im Garten des Ref.-Lazarets Hirsau
ist täglich von nachmittags 2-5 Uhr
zur allgemeinen Besichtigung freigegeben.
Sonntag Konzert der Schützengraben-Kapelle.
Eintritt zu Gunsten der Liebesgaben-Kasse des Lazarets
für Erwachsene 20 Pfennig, für Kinder 10 Pfennig.

Trommel-Rübenschneider
„Artenia“,
(Beste Rübenschneider der Gegenwart),
empfiehlt in verschiedenen Größen
W. Dengler, Fabrik landwirtsch. Maschinen, Ebhausen.

Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe in neuen Nähmaschinen
aus den größten deutschen Näh-Fabriken stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken, Stopfen, darunter einige **Bersenkmashinen**, welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren, verkaufe solange noch Vorrat mit **Preisermäßigung** bis zu M. 50.— und langjähriger Garantie.
Stephan Gerster, Südb. Central-Nähm.-Kettlingen, u. Fahrräder Fabrik.

Von Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 8 Uhr ab, haben wir in unserer Stallung in Calw, im Gasthaus zum „Löwen“ einen großen Transport **erstklassiges Vieh** zum Verkauf, bestehend in jungen starken **Milchkühen, trächtigen Kühen** und schweren trächtigen **Kalbinnen, schönen starken Stieren** und schönem **Jungvieh**, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.

Persil
für **Wollwäsche!**
Henkel's Bleich-Soda

Zahnpraxis
F. Lück,
Bad Liebenzell.
Telefon Nr. 52.

Klavierstimmer
d. Hospianofabrik Pfeiffer,
Stuttgart,
kommt in nächster Zeit hierher.
Aufträge für hier und Umgebung nimmt entgegen
Rektor Ventel.

Lampen, Alt Zinn, Zink und Blei, sowie sämml. Altwaren
kauft
Altändler Dehm, b. Lamm.

Näh-Nhle „Stepperin“
D. R. G. M. **Federmann** kann mit dieser Nhle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrissenes Schuhwerk, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagendecken usw. selbst reparieren. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt und portofrei mit verschiedenen Nadeln M. 2.20 Nachnahme oder Voreinsendung durch **Joh. Zuder, Botnang-Stuttgart.**

Das Beste für die Augen
bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel f. schwache erkrankte Augen und Glieber ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte ärztlich empfohl. **Rölnische Wasser** von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn Lieferant für f. Häuser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 45, 65, 80 und 110 Pfg. **Alleinverkauf f. Calw R. Otto Bincon.**

Gehingen.
Eine gute **Schaffkuh** samt Kolb, legt dem Verkauf aus **Chr. Effig Bwe.**

Althengst.
Eine 35 Wochen trächtige **Kalbin** legt dem Verkauf aus **Heinrich Dachtler** beim Hirsch.

Stammheim.
Eine Partie starke **Milchschweine** verkaufen am Montag nachm. 1 Uhr **Ernst Koller. Chr. Söll.**

Stammheim.
Montag, den 27. d. Mts., mittags 1 Uhr, verkauft reine **Milchschweine** **J. Schmidhuber.**

Der erste neue Rot- u. Weißwein
ist bei uns eingetroffen.
Die Qualität ist vorzüglich und empfehlen solchen preiswert
Siebenrath & Klinger, Weinhandlung.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend e.G.m. b.H.
Gegenmarken,
in Beuteln mit 20 Mark Inhalt, Ladenmarken von Lieferantenmarken getrennt, müssen spätestens am 4. Oktober abgeliefert sein.
Der Vorstand.

Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für **Vergrößerungen** in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.
Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

3 Fässer, je 240 Liter haltend, verkauft **Bäder Kirzherr, Vorstadt.**

Feinach.
Habe mehrere neue ovale und runde **Fässer,** 150-300 Liter haltend, zu verkaufen **Ludwig Schlesinger, Küfer.**

Zwei noch guterhaltene mittelgr. **Mostfässer** hat zu verkaufen **Jacob Dittus, Mehlgeret, Hirsau.**

Von einem pünktlichen Zahler werden bis nächsten Monat **150-160 Liter Milch gesucht.**
Preis nach Uebereinkunft. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Gebrauchten Herd (mittlere Größe) hat preiswert zu verkaufen **Chr. Erhardt, Calw.**

Bratbirnen Cirka 30 Zentner schöne hat zu verkaufen **Jacob Lörcher, Alzenberg.**

Vieh-Verkauf.
Von nächstem Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 8 Uhr ab, steht wieder in meinen Stallungen im Gasthaus zum „Badischen Hof“ in Calw ein sehr großer Transport Vieh, bestehend aus **erstklassigen starken jungen Milchkühen, (Schaffkühen), starken gewöhnlichen nahigen Kalbinnen,** sowie ausnahmsweis **schönem Jungvieh,** zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade
Rubin B. Löwengart aus Bexingen.

Die L...
Nach...
Franzose...
Nur zu...
einigen...
heuren...
aktionen...
Frontab...
wo auch...
unter so...
wurde, u...
Das Ent...
aus Nov...
Lille un...
macht au...
genantri...
Frontab...
liche Ar...
tierungs...
dürfte. J...
der Jorg...
Feinden...
gewesen...
und die...
wie der...
noch ein...
liener h...
Angriffe...
den nun...
halten f...
hier bis...
italieni...
glettet.
Dur...
ben die...
nicht an...
tärtschen...
vorderste...
dem Un...
an Hefti...
Zeit lan...
Stand h...
russische...
griff üb...
immer n...
der Fro...
Nowo G...
ist, und...
Njemen...
Njemen...
auf dem...
gemeinde...
der Wil...
vorgesch...
durchbre...
schreiten...
Rücken...
horn ste...
fernt, w...
Baranow...
für sie u...
seits we...
Zm wol...
und an...
Angriffe...
feinen u...
wiefen u...